

hatte. Hingegen fehlte die Zusammenfassung zusammengehöriger Dinge. Das Werk konnte also über Einzelheiten belehren, hingegen nicht über die inneren Zusammenhänge, wodurch ein Buch aus einem Nachschlagewerke zu einem Handbuch im besten Sinne des Wortes Lehrbuch wird. Der Wert als Nachschlagebuch kann trotzdem erhalten bleiben, wenn der Absicht des Herausgebers entsprechend „ein ausführliches Register beigegeben wird, das auf alle behandelten Gegenstände, Methoden und Hypothesen zuverlässig hinweist“. Das große Werk will also dem als Praktiker wirkenden oder wissenschaftlich forschenden Pharmazeuten die Kenntnis alles dessen vermitteln, was ihm bei der Ausübung seines Berufes und seiner Forschertätigkeit von Nutzen sein kann. Eine gigantische Absicht! Sehen wir nun zu, wie der Herausgeber seine so unendlich weit gesteckte Aufgabe zu lösen gedenkt.

Der erste Band gilt der Pharmazie als Gewerbe. Ein historischer Artikel „Die Apotheke“ aus der Feder des unermüdlich und selbstlos wirkenden, leider nicht mehr unter uns weilenden Geschichtsschreibers H. Schelenz eröffnet den Reigen dieser Aufsätze, die sich dann zunächst mit den gesetzlichen und rechtlichen Verhältnissen der Apotheke beschäftigen, um darauf die technischen Hilfsmittel der Apotheke zu behandeln. Der zweite Band bringt Hypothesen und Theorien auf physikalischen und chemischen Gebiete (Atomstruktur, Ionentheorie, Verwandtschaftslehre und Relativitätstheorie) auf etwa 43 Seiten, und daran anschließend werden die physikalischen Methoden und Apparate zur Untersuchung von Naturprodukten und Arzneistoffen behandelt, denen die chemischen und biologischen Methoden und die Gewinnungsmethoden pflanzlicher Stoffe und ihre Charakterisierung folgen sollen.

Diese Aufzählung läßt die außerordentliche Reichhaltigkeit ahnen, verrät aber auch eine Schwäche. In dem Streben, dem Leser möglichst allseitig die gewünschte Aufklärung zu geben, werden Probleme behandelt, die zweifellos das allgemeinste Interesse haben, im Rahmen aber eines auch noch so umfangreich gehaltenen Handbuches, das den Zwecken der praktischen und wissenschaftlichen Pharmazie dienen will, nicht so eingehend erörtert werden können, daß Wissenschaftlichkeit und Verständlichkeit zu ihrem vollen Rechte kommen. Ich fühle mich versucht, zu glauben, daß man die Behandlung der genannten Hypothesen und Theorien besser den Lehrbüchern der Physik und Chemie überlassen hätte, deren gründliches Studium doch Voraussetzung für die erfolgreiche Benutzung des vorliegenden Handbuches ist.

Band 3 soll den Nahrungs- und Genußmitteln, technischen Produkten und Verfahren, Band 4 der normalen und pathologischen Physiologie, Hygiene und den Grundlagen und Richtlinien der Therapie gewidmet werden. Man erkennt hier die hohe Auffassung des Herausgebers vom pharmazeutischen Berufe. Der Pharmazeut sollte nicht bloß, wie es leider meist der Fall ist, die gesicherte Arzneiversorgung des Publikums als seine Aufgabe ansehen, sondern bestrebt sein, seine Fähigkeiten in den Dienst der öffentlichen Gesundheitspflege überhaupt zu stellen, von der die Arzneiversorgung nur ein kleiner Ausschnitt ist. Die Möglichkeit dazu ist ohne weiteres gegeben, wenn der Pharmazeut auf seiner wissenschaftlichen Grundlage weiterbaut.

Band 5 umfaßt die Botanik und Drogenkunde, Band 6 endlich die chemischen Arzneistoffe und Arzneimittel.

Diese kurze Inhaltsangabe zeigt, welch ungeheuerer Stoff in dem Handbuche verarbeitet werden soll. Man muß dem Mute des Herausgebers, der ein solches Wagnis unternimmt, auch wenn er in seiner Realencyklopädie einen ausgezeichneten Vorläufer hat, größte Bewunderung zollen. Man wird aber auch verständnisvolle Nachsicht üben, wenn trotz der sorgfältigsten Auswahl der Mitarbeiter, nicht immer die Höhe erreicht werden sollte, die vom Herausgeber angestrebt wird. Das liegt nicht nur in der Natur der Zusammenarbeit zahlreicher Gelehrter, sondern auch in der Materie selbst. Bis zu einem gewissen Grade Abgeschlossenem und Feststehendem steht in vollstem Werden Begriffenes gegenüber, in welchem Falle natürlich die verschiedenartigsten Auffassungen auftreten können. Mit Sicherheit aber kann man erwarten, daß das fertige Werk auf die Pharmazie befruchtend und anregend wirken wird, womit das Hauptziel des Herausgebers erreicht sein dürfte.

Gadamer. [BB. 175.]

N a c h t r a g. Inzwischen ist die dritte Lieferung erschienen, womit der erste Band, der die praktische Pharmazie behandelt, zum Abschluß gebracht ist. Diese dritte Lieferung enthält in der weitaus überwiegenden Mehrzahl ganz vorzügliche Abhandlungen, liefert aber auch den Beweis für die Richtigkeit des obigen Schlusses. Ich darf auch nicht verschweigen, daß ich das Fehlen manches Artikels nicht vermißt hätte. Der Fernsprecher ist gewiß sehr nützlich und wichtig für die Apotheke. Gehört er aber in das Handbuch? Ich hätte es lieber gesehen, wenn z. B. bei „Extraktion“ der bisher unübertroffene Kemptische Apparat beschrieben worden wäre, — so lehrreich sonst gerade diese Abhandlung ist.

In ähnlichem Sinne ließe sich noch mancherlei sagen, — die abgebildeten Scheidetrichtertypen sind veraltet —, aber das tut dem Werte des Buches keinen Abbruch. Es liegt eine sehr wertvolle Bereicherung technischen Wissens für den Pharmazeuten vor, und wer in der Lage ist, die Kosten für das umfangreiche Werk aufzubringen, wird in Theorie und Praxis viel Anregung und Vorteil finden.

Daß die Ausstattung des Werkes ganz ausgezeichnet ist, sei nur beiläufig bemerkt.

Gadamer. [BB. 264.]

Entomologisches Jahrbuch. 33./34. Jahrgang. Kalender für alle Insektsammler auf die Jahre 1924/25. Herausgeg. von Oberstudienrat Kranzler. 208 S. Leipzig 1924. Frankenstein u. Wagner.

G.-M. 2,40

Das Entomologische Taschenbuch für die Jahre 1924/25 reiht sich mit seinem reichhaltigen Inhalt und der guten Ausstattung würdig an die früheren Jahrgänge an. Wir finden darin Sammelnweisungen für die einzelnen Kalendermonate des Jahres und viele vortreffliche, aus sachkundiger Feder stammende Aufsätze über Lebensweise und Vorkommen verschiedener Insektenarten. Auch der Humor ist dabei mehrfach zu seinem Rechte gekommen, unsere Dichter, welche deutsche Insekten besungen haben, sind zitiert, und selbst die Rolle, welche Insekten und verwandte Kerfe in der Welt als menschliche Nahrungsmittel spielen, ist berücksichtigt worden. Jedom Sammler und Liebhaber des farbenfrohen Insektenvolkes wird daher die Lektüre des neuen Insektenkalenders manchen Genuß bereiten. Nicht behandelt sind die InsektenSchäden und die Mittel zu ihrer Verhütung, ein Gebiet, das wohl den Berufschemiker am meisten interessieren wird. Vielleicht wird in einem der künftigen Jahrgänge auch einmal über den gegenwärtigen Stand der Insektenbekämpfung in der bewährten Weise berichtet werden.

Heymons. [BB. 240.]

Röntgen-Taschenbuch. (Zugleich ein kleines „Jahrbuch für die Fortschritte auf dem Gebiete der physikalischen Therapie“.) Von Prof. Dr. E. Sommer. 9. Bd., 362 S. mit 126 Abb. Frankfurt a. M. 1924. Verlag von Keim & Nemrich. G.-M. 10

Das Taschenbuch besteht wieder aus einer Anzahl (diesmal 27) Einzelabhandlungen verschiedener Röntgentherapeuten über Diagnose und Therapie. Daraus dürfen den Chemiker interessieren die Abhandlungen von Bauermeister über Kontrastmittel, von Holzknecht über Leuchtfolien, Leuchtmarken und leuchtendes Schutzmaterial, von Köhler über wirksamen, unwirksamen, überflüssigen und schädlichen Röntgenschutz, und vielleicht diejenige des Berichterstatters über Unterschiede des Verhaltens von Bromsilberschichten zur Röntgenbestrahlung und Belichtung. — Für das „kleine Jahrbuch“ haben sieben Fabriken der Röntgenindustrie einen Überblick über ihre Fortschritte im Apparatebau usw. während der letzten Zeit geliefert.

Liesegang. [BB. 224.]

Fermentforschung. Von Abderhalden. Jahrg. VIII, Heft 1 (neue Folge, Jahrg. I). G.-M. 12

Die schon lange rühmlichst bekannte Abderhaldensche „Fermentforschung“ hat mit dem VIII. Jahrg. eine neue Heimatstätte beim Verlag Urban u. Schwarzenberg, Berlin-Wien, gefunden. Daß gerade diesem Gebiet damit ein Spezialorgan erhalten bleibt, oder neugeschaffen wird, ist hocherfreulich, denn dank der Arbeiten von Willstätter, L. Michaelis, v. Euler, Warburg, Biedermann, Abderhalden selbst und vielen andern bedeutenden Autoren ist die Fermentchemie gerade im Begriff, die letzten „alchimistischen“ Reste abzustreifen und in die Reihe der exakten